

«MIINI MEINIG»

Prioritäten ändern sich

VON NICI PETER



Bei Maders auf dem Betrieb steht das Pferd im Mittelpunkt. Auch mein Leben bestand früher nur aus Pferden. Wie alle Mädchen, träumte

ich als Kind vom eigenen Pferd. Wöchentlich nahm ich Reitstunden, und an den freien Nachmittagen spielten wir «Luftrössli». Wir galoppierten mit unseren erträumten Rösslis auf den Feldwegen rund um Neunkirch. Natürlich gehörte eine Peitsche dazu, wir wollten ja authentisch sein. Ich mag mir gar nicht vorstellen, wie wir für Ausenstehende wirkten.

Wenn dann richtiges Hufgetrampel im Dorf zu hören war und ein Pferd in der Schmitte zum Hufschmied kam, gab es für uns kein Halten mehr. Wir rannten hin und schauten stundenlang zu, wie die Pferde beschlagen wurden. Immer mit dem Hintergedanken «lässt uns der Besitzer eventuell nach dem Besuch eine Runde auf seinem Pferd reiten?».

In der Pubertät liess dann die grosse Pferdeliebe etwas nach, und andere Sachen erlangten Priorität. Dies allerdings nicht für lange.

Mit 20 Jahren fing ich wieder mit dem Reiten an und fand es ganz bald eine gute Idee, ein eigenes Pferd haben zu müssen. Alle Argumente und Reden meiner Eltern, doch lieber ein Pflegepferd zu betreuen, versandeten im Nirvana. So kam es, dass ich mir meinen damaligen Traum erfüllte. Dieser hiess Buster's Lad, ein achtjähriger Wallach. Ab da drehte sich mein Leben nur noch um ihn. Tägliches Pferde bewegen, im Stall mithelfen, weiterbilden mit Reitstunde und vieles mehr stand auf dem Programm.

Ein Arbeitgeberwechsel in den Nachbarkanton beinhaltete auch einen baldigen Stallwechsel. Im Kanton Zürich waren die Pensionspreise noch höher für Pferde. Dazu stand Reisen bald auf meiner Favoritenliste. Damit ich freie Zeit fürs Reisen hatte, wurde mein Pferd gegen Entgelt von anderen bewegt. Mein monatlicher Lohn schwand dahin. Wenn ich dann also nicht am Reiten oder Reisen war, verdiente ich mir nach der täglichen Arbeit zusätzliches Geld und arbeitete abends in einer Tankstelle.

Diesen Spagat machte ich eine ziemlich lange Zeit. Und ich hörte viele Male meine Eltern im Hinterkopf, wie sie mir vom eigenen Pferd abrieten. Trotzdem zog ich es durch. Mein Pferd lebte allerdings die letzten 14 Jahre auf einer Altersweide, aber er durfte 30 Jahre alt werden.

Würde ich es noch einmal machen? Jein. Ich habe viel gelernt durch dieses Tier, und wir hatten viele tolle Erlebnisse zusammen, aber auch weniger lässige.

Und nun reitet mein ältestes Kind und hat ähnliche Träume wie ich früher...

ANZEIGE

Familie sucht

A1552899

Landwirtschaftsbetrieb

zum Kauf. Vorzugsweise ausserhalb eines Dorfes mit arrondiertem Weideland.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme! fam.wanner@gmx.ch oder 078 825 12 67



BILD NICI PETER

Valérie und Beat Mader haben selber zwei Pferde und zwei Ponys. Von ihrer langjährigen Pferdeerfahrung profitieren ihre Pensionäre. Sie haben stets ein offenes Ohr für ihre Kunden.

Ein Pferdeparadies im Wandel

Familie Mader lebt mit vier Pferdegruppen, einer Schafherde und zwei Hunden auf ihrem Betrieb oberhalb von Büttlenhardt. Sie produzieren mehrheitlich Heu für ihre Tiere und betreiben Ackerbau und Buntbrachenflächen für ihre ÖLN-Gemeinschaft. Ein grosser Dienstleistungsbetrieb, welcher auch für Jugendliche eine Auszeit oase bietet.

VON NICI PETER

Valérie und Beat Mader führen einen Landwirtschaftsbetrieb auf einer Waldlichtung. «Ich schaue mich nicht als produzierender Landwirt an, sondern als Dienstleister», erklärt der Betriebsleiter Mader.

Aufgrund der trockenen Lage und der natürlichen Begebenheit ihres Standorts bauen sie mehrheitlich Extensogetreide und Raps an. «Wir profitieren von der von der Bevölkerung geforderten ökologischen Entwicklung der Landwirtschaft. Ich persönlich finde es allerdings keine gute Entwicklung», sagt der Meisterlandwirt.

ÖLN-Gemeinschaft

Sie sind Teil einer ÖLN-Gemeinschaft und bauen daher die vom Bund vorgegebenen extensiven Flächen für einen anderen Betrieb an. Dadurch kann dieser an seinem Standort mehr produzieren. «Ich bin der Meinung, dass die extensiven Flächen dort angebaut werden sollten, wo es Sinn macht», meint Mader, und sagt weiter: «Bei uns wachsen schöne Buntbrachen, und wir haben wunderbare extensive Wiesen, dafür kein ideales Ackerland.»

Kerngeschäft ist die Pferdepension

Beat Mader hat den Betrieb 2006 mit der Pferdepension übernommen. Kontinuierlich hat er vergrössert, ausgebaut und Anpassungen vorgenommen.

Auf ihrem Betrieb leben zwischen 40 bis 45 Pferde verteilt auf vier unterschiedlichen Gruppen in Offenstallhaltung. «Für den Betrieb hier oben ist das Pferd das idealste Tier», sagt der Landwirt.

Der Austausch mit den Besitzern der Pferde ist der Familie sehr wichtig. «Sie sind unsere Kunden, und wir pflegen die Beziehung mit täglichem Austausch, Rundmails und einer offenen Kommunikation.»

Gutes Konzept

Über Jahre haben sie sich ein Pferdekonzept erarbeitet, was für sie funktioniert und was für die Pferde auf ihrem Betrieb am besten ist. «Wir haben viele Pensionäre, die zuvor bereits einige Stationen durchgemacht haben und hier eine gute Lösung gefunden haben», erläutert Valérie Mader und ergänzt: «Das Tier Pferd ist sehr komplex. Wir haben lange gebraucht, was unser Konzept mit Fütterung und Weide angeht. Dank vielem Ausprobieren können wir heute auf einen grossen Erfahrungswert zurückgreifen.»

Innovation statt Stillstand

Ihr Betrieb bietet den Pensionären ausser einem tollen Reitgebiet auch zwei Roundpens, Reiterstüblis und vieles mehr zur Benutzung. Nicht nur an der Infrastruktur feilen Maders immer wieder. Beat erläutert dazu: «Meiner Meinung nach sollte jeder Betrieb innovativ sein und immer etwas machen, sonst funktioniert es nicht. Stillstand ist bei einer gewissen Betriebsgrösse ein Fehler.»

Schafzucht als weiteres Standbein

Maders haben neben der Pferdepension noch weitere Standbeine. Valérie Mader kam 2011 auf den Betrieb und führte die Schafzucht ein. «Weidetechnisch ergänzen sich Pferde und Schafe sehr gut», sagt sie. Sie ist ausgebildete Hundetrainerin. Früher unterstützte sie Halter und Hunde mit Verhaltenstrainings, heute liegt ihr Fokus bei der Ausbildung von Hütehunden. Sie gibt aber nur noch selten Trainings.

Zwei eigene Arbeitshunde

«Wir haben zwei Hunde, die mit uns bei den Schafen mitarbeiten. Eine ältere Working-Kelpi-Dame und ein

gut ausgebildeter vierjähriger Border-Collie-Rüde. Ob es beim Ein- oder Ausladen der Schafe ist, beim Einpflegen oder wenn wir die Tiere von der Weide treiben, die Hunde unterstützen uns», erklärt die Hundetrainerin. Die beiden Arbeitshunde hat sie selbst ausgebildet.

Lämmer im Winter

Maders haben momentan 65 Schafe inklusive Lämmer. Ihre Tiere sind ein Mix aus Texel- und Engadiner-schaf. Gerade in der kälteren Jahreszeit geben die Schafe viel Arbeit, da die saisonale Ablammung im Winter erfolgt. Ob die Mithilfe beim Gebären der Lämmer oder die Aufzucht mit dem Schoppen der Kleinen, langweilig wird es nicht.

Lammfleisch ist gesucht

Ihre Schafe züchten sie für die Fleischproduktion. Das Fleisch verkaufen sie mehrheitlich in Direktvermarktung ab Hof oder brauchen es für sich selbst. Bis anhin sind die Schafe eher ein Hobby, wie der Landwirt erklärt: «Wir überlegen, dies etwas aus-

zubauen. Schweizer Lammfleisch ist sehr gesucht.»

Zeitintensiv und anspruchsvoll ist der weitere Betriebszweig von Maders. Beat als ausgebildeter Arbeitsschaf, betreut zusammen mit Valérie zwei bis zu vier Jugendliche auf ihrem Betrieb, welche eine Pause aus ihrem Alltag benötigen.

Tiere helfen beim Vertrauen schaffen

Die Jugendlichen sind wegen unterschiedlichen Indikatoren bei ihnen. Sie erhalten bei Maders eine Stabilisation mit einer festen Tagesstruktur. Manche bleiben ein bis zwei Monate, andere werden von ihnen Langzeit-betreut. «Die einen sind lieber draussen, und andere Arbeiten lieber drinnen. Wir orientieren uns nach den Bedürfnissen der Jugendlichen», sagt Valérie. Unter anderem durch die Arbeit mit Tieren öffnen sich viele Jugendliche der Familie, wie Valérie erklärt: «Durch unsere Hunde, die Ponys oder unseren sozialen Schafen können wir viele Jugendliche abholen.»

Fortsetzung auf Seite 2



BILD NICI PETER

Das Engadiner/Texel Mixschaf halten Maders nicht nur zur Fleischproduktion. Durch die Arbeit mit den Tieren öffnen sich viele Menschen leichter.

LANDFRAUEN KURS

Wer nachhaltig leben will, sollte flicken



Ah, dort waren die Lieblingsjeans! Im Kasten, auf der Flickbügel. Um diese dann irgendwann einmal, wenn Frau dazu kommt, zu flicken. Aber eben, die liegen schon laaange dort. Damit ist jetzt Schluss. Heute wird mit den Landfrauen Schleithelm geflickt, im Atelier von Heidi Schelling.

Der Kurs wurde schon länger ausgeschrieben. Das Anmeldedatum war schon vorbei. Ein letzter Aufruf kam per E-Mail. Vielleicht sollte ich doch mal einen Blick in den Flickkasten werfen? Einige Jeans, Pullover, Pyjamahosen und noch anderes. Das könnte gut einen Abend ausfüllen, und dazu wäre es doch lustig, mit anderen zusammenzu- arbeiten.

Als ich meine Zeine voll Flickwäsche füllte, kam mein Mann mit seiner Velojacke. Sein Handy werde bald durch die Tasche fallen, das Loch werde immer grösser. Her damit, ich gehe ja heute flicken! Aber das Teil sei doch verschwitzt... das wird dem Flicker keinen Abbruch tun. Heidi wird sicher wissen, wie das geht.

Heidi weiss es. Heidi hat auch das passende Material dazu – ein Stück aufklebbarer Stoff, welcher eigens für solche Sportartikel entwickelt wurde. Die richtige Grösse zuschneiden, aufkleben und dann noch annähen, mit dem Teflonfuss der Bernina-Nähmaschine, damit die Stiche schön werden. Wow. So einfach ist das!

Und der Riss über das ganze Knie bei meinen Stretch-Röhrlijeans? Auch da hat Heidi die richtige Antwort. Ein Stretch- Fliess zum aufbügeln über den Riss, auf der linken Seite. Dann wiefeln. Wiefeln? Das habe ich mal in der Haushaltsschule auf dem Charlottenfels gelernt... Auch die anderen wollten da zuschauen. Jede Nähmaschine habe einen Wiefelfuss, oder auf gut Deutsch Stopffuss genannt. Dazu muss der Transporter nach unten gesetzt werden. Das Teil zum Stopfen muss freilaufen können.



BILD KARIN SCHELLING

Ein einfacher Flick, und diese Velojacke wird noch lange getragen.

Marianne Stamm

Es sieht so einfach aus, wenn Heidi es macht. Ich setzte mich hin und versuche es selbst. Ja, geht recht gut, wenn es auch nicht ganz so schön aussieht wie bei Heidi. Aber das ist bei diesen Jeans auch egal. Juhui, morgen kann ich meine Lieblingsjeans wieder tragen!

Eine junge Frau hatte sich schon jahrelang nicht mehr an eine Nähmaschine gesetzt. Dabei war Handarbeit ihr Lieblingsfach in der Schule. Heidi zeigt den Frauen, wie man die Nähmaschine richtig einfädelt, auf was es zu achten gilt. Hier muss niemand Angst haben. Bei ihr gibt es Lösungen für allfällige Fragen und Probleme. Alles ist da – Bügeleisen, Overlock-Maschine für Trikot-Stoffe, jegliche Farbe Faden und Reissverschlüsse. Und den passenden Gummi für meine Pyjamahosen, wo der Bund zu eng war. Was man zu Hause zuerst zusammensuchen oder zuerst einkaufen müsste, ist in diesem Atelier für alle verfügbar.

Junge Mütter brachten kleine Leggings mit Löchern; eine schöne, pinke Fasijacke mit einem Reissverschluss, der sich immer trennte. Heidi nähte kurzerhand einen Verschluss unten an, und die Jacke wurde zum Pullover und kann so noch lange getragen werden. Wer nachhaltig leben will, müsste das Flicker zum Lebensstil machen. Ein Kind zieht seine Fasijacke wieder an. Roberts Velojacke war schon älter, aber noch gut im Schuss. Das Handy muss aber mitgehen können. Mit einem einfachen Flick kann er sie jetzt wieder lange tragen.

Oft denken wir, dieses Stück lohnt sich nicht mehr zum Flicker. Neue Kleider sind ja so billig zum Kaufen. Wir sprechen viel von Foodwaste. Es gibt auch Kleiderwaste. Viel sogar. Wir können unseren Teil dazu beitragen, indem wir bewusst einkaufen, lieber weniger, aber dafür gute Qualität. Und flicken. Es ist nämlich gar nicht schwierig und erst noch lustig miteinander. Frau (oder Mann) muss nicht warten bis zum nächsten Flickkurs. Heidi Schelling bietet das freie Nähen an. Da kann man die eigenen Nähmaschinen mitnehmen und unter fachkundiger Anleitung nähen oder eben flicken. Heidi Schellings Atelier ist am Dienstag- und Samstagmorgen, 8.30 bis 11.00 Uhr, und am Mittwoch von 16.00 bis 18.00 Uhr offen. Tel. Nr. 076 533 38 92. Wer nicht auf Schlaate kommen will, fragt doch beim nächsten Nähatelier an (gibt es fast in jedem grösseren Dorf), ob sie so etwas anbieten könnten. Warum nicht mal mit den Freundinnen einen Flicknachmittag oder -abend abmachen, anstatt zum Kaffee? Den Kaffee kann Frau ja trotzdem trinken.

Und wenn sich ein Stück wirklich nicht mehr zum Flicker lohnt, bringt es doch zu euerem nächsten Mechaniker. Lumpen werden in der Werkstatt sehr geschätzt. Am liebsten haben sie Saugfähiges mit Baumwolle. Das machte ich letzthin kurzerhand mit einem Pullover. Irgendwann ist doch Schluss!!

ERFOLGSGESCHICHTE

Verkaufstage beim Reiathirsch

Vor zwei Wochen öffnete die Familie Stihl ihren Hof für die Verkaufstage ihres Labels Reiathirsch. Grosses Interesse und viele neue Kunden fanden den Weg nach Altdorf.

An den Verkaufstagen auf dem Lindenhof konnten Besucher eine feine Hirschwurst vom Grill, hausgemachte Kürbissuppe oder verschiedene Kuchen vom Büffet geniessen. Bei besten Wetterbedingungen lockte dies viele Stamm- und potenzielle Neukunden von nah und fern auf den Bauernhof. Die Familie Stihl stiess auf ein grosses und positives Echo für ihr Hirschfleisch. Für Gross und Klein gab es viel zu erkunden – vom Trampolin bis hin zu den Hühnern.

Ausverkauft

Bereits am Samstagnachmittag war das frische Hirschfleisch ausverkauft und das Lager so gut wie leer. Nichtsdestotrotz öffneten Stihls am Sonntag nochmals ihren Betrieb und verkauften die letzten Rauchwürstli und Forellenfilets.

Die ganze Familie Stihl, von der Jungmannschaft bis hin zu den Grosseltern, halfen bei der Gästebetreuung



BILD NICI PETER

Viel Betrieb herrschte auf dem Lindenhof der Familie Stihl. Ihre Verkaufstage erfreuten sich grosser Beliebtheit.

mit. Ob beim Grillieren oder Kuchenverkauf, sämtliche Familienmitglieder waren eingespannt.

Spannendes gab es bei den Hirschen auf der Weide zu erleben. Der Chef der Herde, Stier Balin steckte gerade mitten in der Brunft. Um seine Damen zu beeindrucken, rannte dieser

röhrend um sie herum. Ein Spekel, was es nicht täglich zu sehen gibt.

Die Verkaufstage waren ein voller Erfolg und die Familie war sehr erfreut über das grosse Interesse an ihren Produkten und den vielen tollen Begegnungen während des Wochenendes. npe

WETTBEWERB

Wer hat den schönsten Hofladen?

Zum dritten Mal wird im Herbst 2024 der «Schönste Hofladen der Schweiz» gekrönt. Schon bald startet die Ausschreibung dafür. Können wir auf Schaffhauser Teilnehmer zählen?

Der Schweizer Obstverband (SOV) und die Schweizer Agrarmedien (SAM) verfolgen eine gemeinsame Vision: Sie streben danach, die Qualität und Professionalität der Schweizer Hofläden zu steigern und die besten unter ihnen ins

Rampenlicht zu rücken. Aus diesem Grund wird im Jahr 2024 die dritte nationale Ausgabe des Wettbewerbs «Der schönste Hofladen» lanciert.

Mehrere Jurymitglieder mit Vertreten aus Fachorganisationen, Agrarmedien sowie Konsumentkreisen bewerten die teilnehmenden Hofläden. Den Siegern winken neben der Auszeichnung weitere attraktive Sachpreise.

Ab dem Frühjahr 2024 startet die Ausschreibung, und die Preisvergabe erfolgt im Herbst 2024. Informationen unter www.schoenster-hofladen.ch.

Unser Kanton weist viele wunderschöne Hofläden auf. Natürlich wäre es toll, wenn daher Teilnehmer aus Schaffhausen beim Wettbewerb dabei wären. Wenn ihr euch dafür entschliesst, würden wir vom «Schaffhauser Bauer» euch gerne dabei begleiten. Schreibt uns nach eurer Anmeldung unter redaktion@schaffhauserbauer.ch, wir freuen uns! npe



QUELLE WWW.SCHOENSTER-HOFLADEN.CH

Fortsetzung von Seite 1

Ein Pferdeparadies im Wandel

Viel Wertschätzung erhalten Maders über ihren Gastronomie-Kanal. Früher führten sie eine Besenbeiz, heute öffnen sie ihre Räumlichkeiten nur noch für Gesellschaften.

«Es ist uns sehr bewusst, dass die Kunden unsere Sonntagsbeiz sehr vermissen», sagt Mader.

«Der Umfang der Beiz wurde einfach zu gross. Ich habe mich beim Entscheid, nur noch Gesellschaften anzunehmen, allerdings sehr schwergetan.»

Grosse Wertschätzung

Ihre Räumlichkeiten bieten Platz für 35 Personen und werden für Geburtstagsfeiern, Firmenessen oder für verschiedene Generalversammlungen gebucht. «Die Wertschätzung, wenn Menschen exklusiv herkommen können, ist sehr hoch. Dann können wir etwas zurückgeben, was wir sehr gerne machen», erklärt der Gastgeber aus Leidenschaft.

Die Familie Mader hat ein neues Projekt. Organisiert durch den Verein BBSH (Bildung, Begegnung Schaffhausen) möchten Maders ab Sommer 2024 eine Privatschule auf ihrem Betrieb beherbergen. Das Gesuche dafür wird gerade geprüft.

Unterricht mit Bezug zur Natur

Bis zu 30 Schüler sollen auf ihrem Betrieb meist draussen unterrichtet werden. «Der Unterricht soll einen engen Bezug zur Natur und Landwirtschaft fördern», sagt der Landwirt. «Der Bedarf an privaten Schulen ist sehr gross. Seit das neue Schulgesetz das Homeschooling ohne Lehrpatent verbietet, stehen viele Eltern vor grossen Problemen», sagt Valérie und ergänzt: «Wenn alles klappt, möchten wir bereits im Januar 2024 für eine erste Gruppe Lernende eine Lösung anbieten.» Grosse Pläne stehen im Ferienhaus in Büttlenhardt an. npe



BILD NICI PETER

Platz so weit das Auge reicht: Maders Pferde können sich viel bewegen.

DAS SCHWARZE BRETT

■ **Winterliches Know-how in der Kälberhaltung: Innovation und modernes Management**
Samstag, 11. November 2023
13.00–17.00 Uhr Strickhof Lindau
Anmeldung: www.strickhof.ch/publikationen/winterliches-know-how-in-der-kaelberhaltung-innovation-und-modernes-management/

■ **Tagung Forum Ackerbau – Erkenntnisse aus Praxisversuchen 22. November 2023**
8.30 Uhr–12.30 Uhr Strickhof in Lindau
Detailprogramm und Anmeldung unter <https://www.strickhof.ch/publikationen/infotagung-fachaustausch-forum-ackerbau-2023/>

Impressum Schaffhauser Bauer

Offiz. Organ des Schaffhauser Bauernverbandes und seiner Fachsektionen. Erscheint jeden Do.

Redaktion:
Nici Peter (npe)
Schaffhauser Bauer
www.schaffhauserbauer.ch

Anzeigen:
Verlag «Schaffhauser Nachrichten»
Tel.: 052 633 31 11<
Vordergasse 56, 8200 Schaffhausen
Mail: anzeigen@shn.ch, www.shn.ch
Annahmeschluss der Anzeigen ist jeweils der vorherige Di., 9.00 Uhr.